

# Sekundarstufe I - wohin ?

Diagnose &  
Postulate

Individualisierung

Kompetenzen &  
Standards

Durchlässigkeit



# Fuder von Heilserwartungen an die „Oberstufe“



- Loyales Glied des Gesamtlehrplans + aller Reformen der Volksschule
- „Ausputzer“ für noch nicht geschaffte Mindestalphabetisierung
- Vorbereitung auf Aufnahmen in Lehren, KV, BMS, Gym, FMS...
- Teil des Auftrags Chancengleichheit trotz 8 Jahre lang eröffneter Leistungs- und Motivationsschere
- Pubertät erzieherisch begleiten
- Berufswahl unterstützen (und zum Erfolg führen?)

# Eine extrem disparate CH-Situation



- Dauer 2-4 Jahre
- Differenzierungslösungen zwischen Streaming und Setting
- Streaming: 2-4 Züge
- Setting: Niveauekurse bzw. Stütz- und Förderkurse, div. Fächer
- Quotenverteilung in den Zügen
- Allrounder - Fach(gruppen)LP
- Getrennt vs. unter einem Dach
- Unterschiedl. Trägerschaften
- Weltrekord bezüglich Ausbildungsdifferenzen der Lehrpersonen!

# Teil und Zuspitzung der Integrationsprobleme der Regelschule allgemein

---

- Hoher Anteil „Risikogruppe“, welche elementarste Kompetenzen nicht erwirbt (15-20% der Schulabsolventen).
- Schwache Förderung von SchülerInnen mit besonderen Begabungen.
- Immer noch bestehende Geschlechterdiskriminierungen in einzelnen Fächern.
- Gewalt, Mobbing, Sexismus, Vandalismus in Schulen mit sozial problematischer Mischung.
- Selektion offeriert Individualisierungs- und Integrationsdispens, versammelt Schichtgruppen.
- Stossend krasse Chancenungleichheit entlang der sozialen Schichtzugehörigkeit: Zu viele SchülerInnen lernen nur das, was ihre soziale Herkunft erwarten lässt; und in einzelnen Regelklassen mit „Kippeffekt“ nicht mal das.

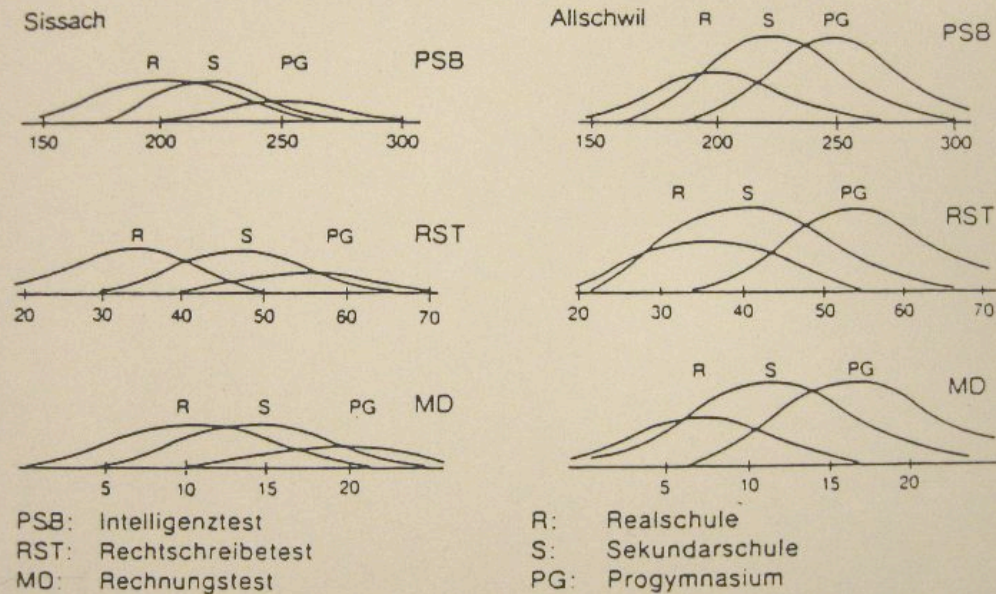
## Erfolglöse „Homogenisierung“

---

- Streaming-Modelle (Vertikalgliederung) schaffen keine wirkliche Homogenität. Die real bleibende Leistungs-Spreizung und -Überlappung ist einerseits gut für die Klassensituation (Stimulierung durch Zugpferdchen-Effekte), schafft andererseits aber eine stossende Ungerechtigkeit, soweit das Typen-Label Bevor- und Benachteiligungen auf dem Markt zeitigt.

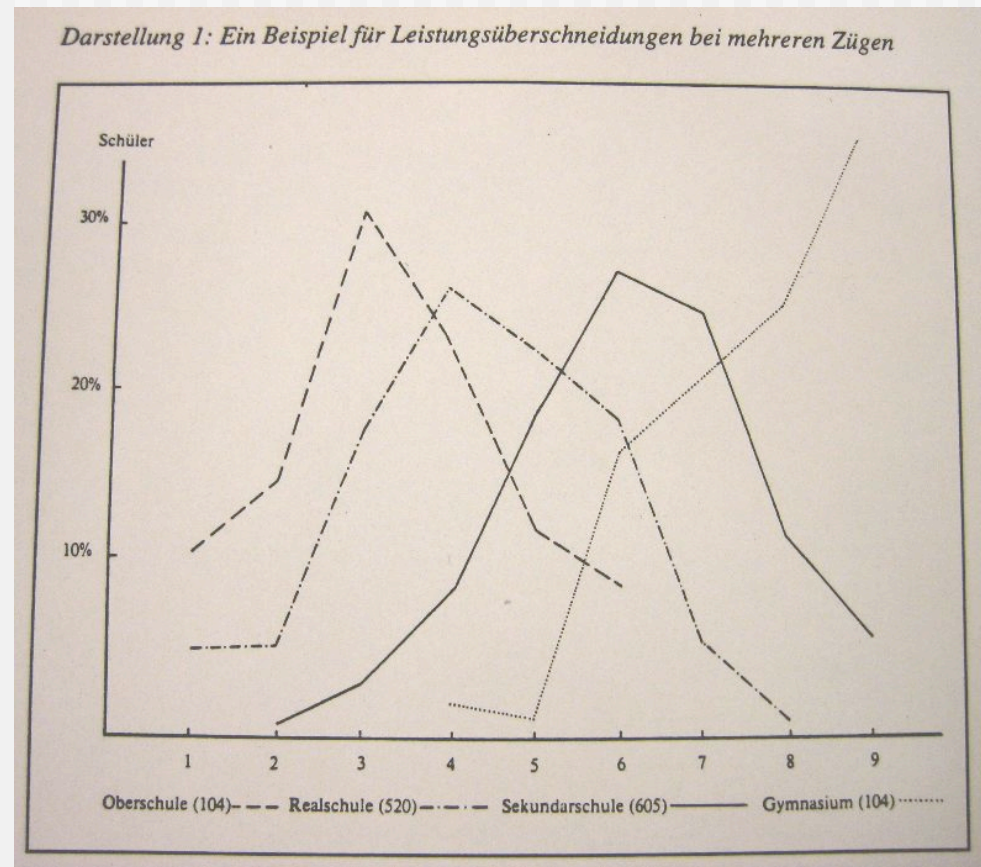
# Überlappungen schon in den 70ern (BL) ...

Abbildung 5: Leistungsspektrum der Real-, Sekundar- und Progymnasialschüler in Sissach und Allschwil (6. Schuljahr) 1977



aus Halbherr, 1981, S. 22

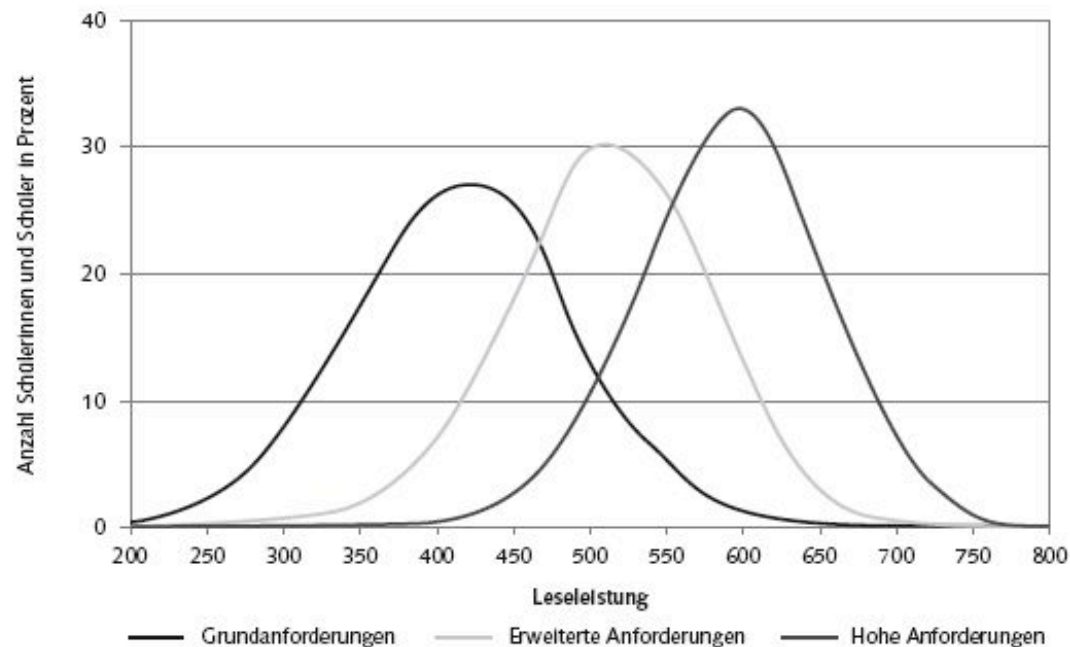
# Überlappungen schon in den 70ern (BE, ZH)...



Haefeli, Schröder-Naef, Häfeli 1979

# PISA 2003: Die selben Überlappungen im Lesen ...

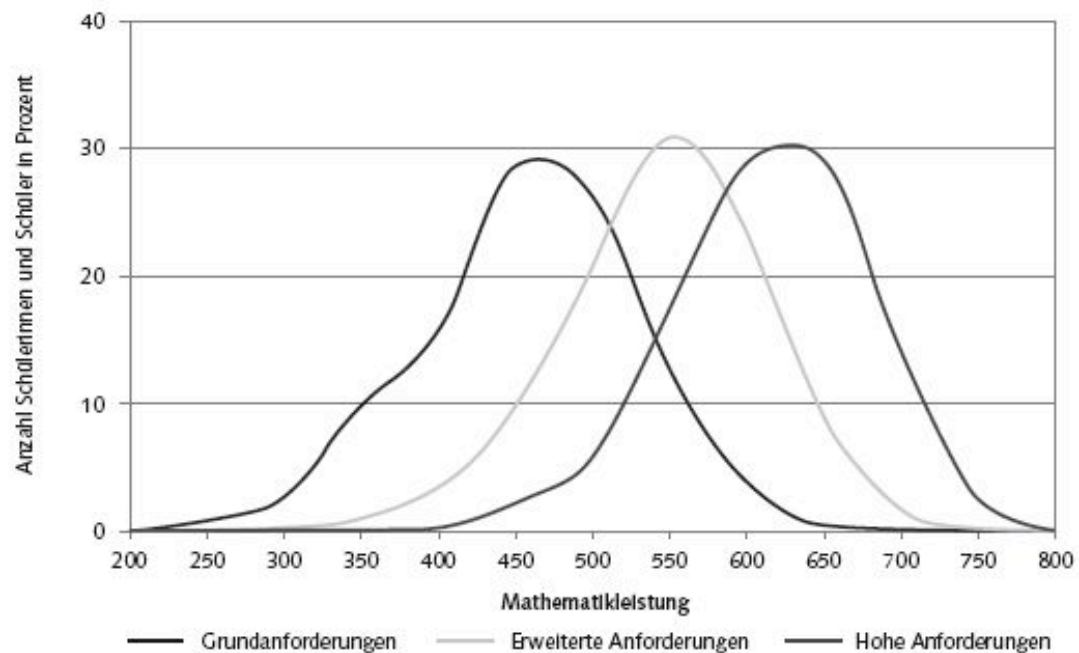
Abbildung 5.1: Verteilung der Leseleistungen der Jugendlichen in 9. Klassen der Deutschschweiz nach Schultyp



Anmerkung: Zahlen und weitere Angaben zu den Grafiken dieses Kapitels finden sich im Anhang A2.

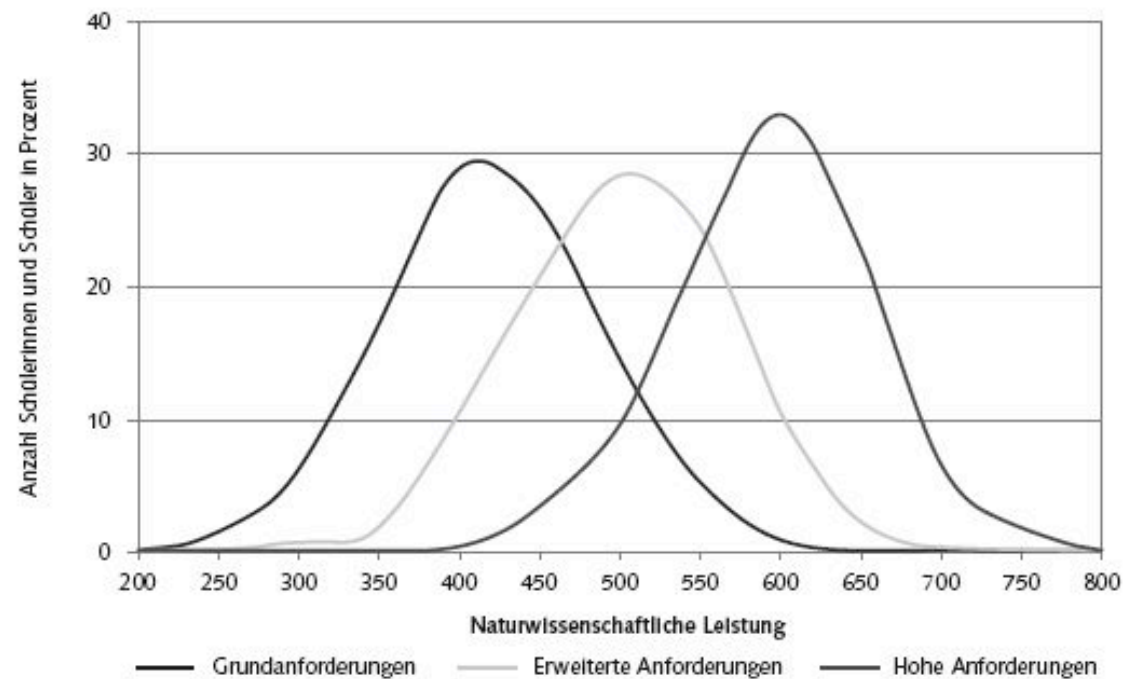
# ... in Mathematik ...

Abbildung 5.2: Verteilung der Mathematikleistungen der Jugendlichen in 9. Klassen der Deutschschweiz nach Schultyp



# ... in Naturwissenschaften und wohl auch anderswo

Abbildung 5.3: Verteilung der naturwissenschaftlichen Leistungen der Jugendlichen in 9. Klassen der Deutschschweiz nach Schultyp

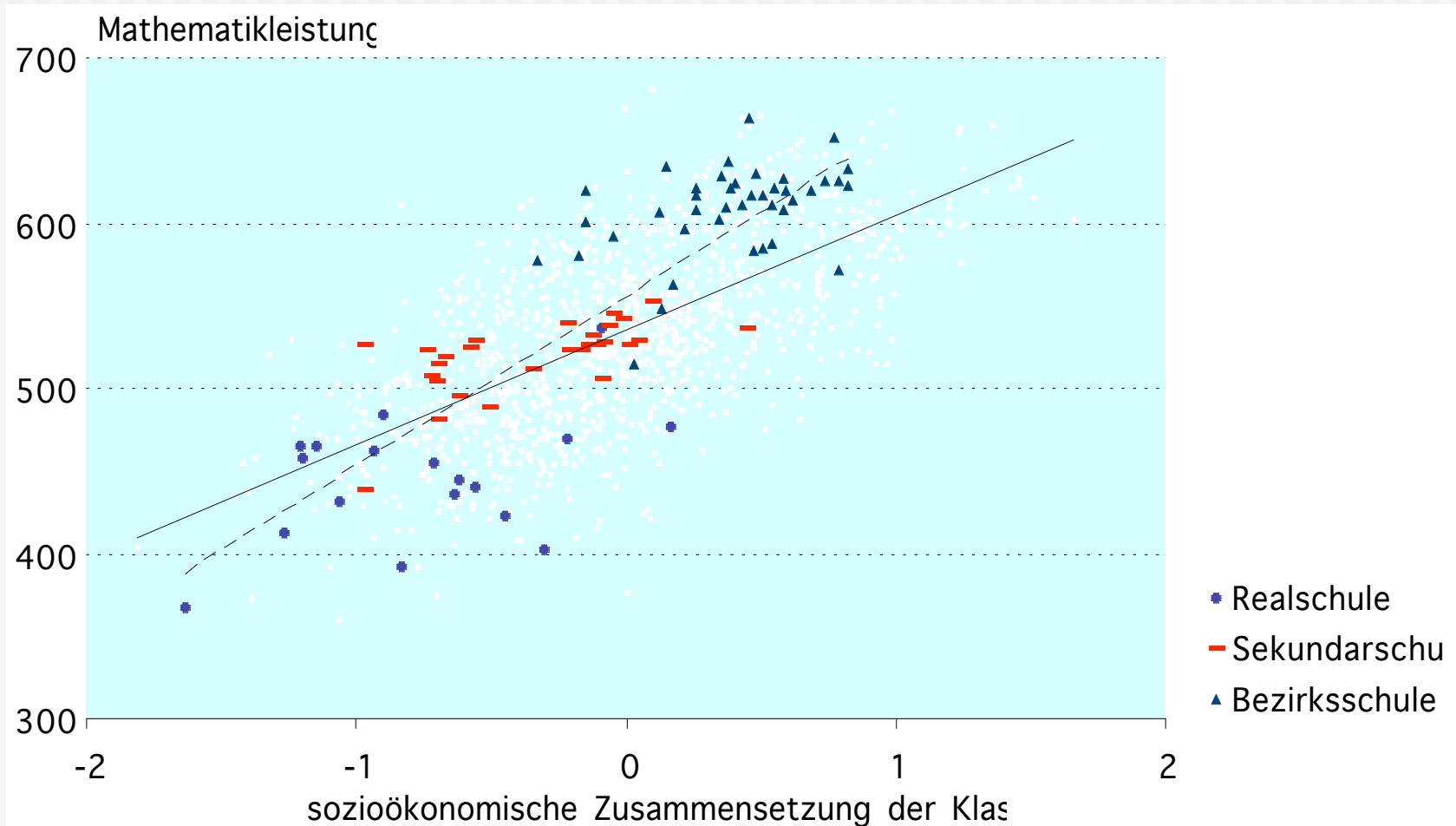


# Restschulen-Problem

---

- Wo in 3-4gliedrigen Systemen erfolgreiche Top-Schultypen geschaffen wurden, produziert das System „Restschulen“, in denen die ohnehin benachteiligten SchülerInnen um den Rest ihrer Chancen betrogen werden.

# Zusammenhang Mathematikleistung und soziale Herkunft (PISA)



# Was zu tun ist: 7 Eckwerte für eine nachhaltige Lösung

---

- 1. Sich klar zur Volksschule gemäss HarmoS bekennen: 11 Jahre Bildungsarbeit auf Kompetenzen und Können-Standards hin.**
- 2. Dem Vertrauensbankrott der Noten- und Schultypen eine Beurteilung mittels Portfolios entgegensetzen.**
- 3. Den Strukturen-Streit beenden: In jeglicher Differenzierungs-Struktur garantieren, dass es a) keine „gekippten“ Restklassen/-schulen mehr gibt und b) auch die aufstufende Durchlässigkeit +/- 20% erreicht.**
- 4. Das Gerangel an der Schnittstelle Sek-Gym beenden und eine nachhaltige Lösung definieren (ev. Gym wieder verlängern).**
- 5. Max. 24 Pflichtlektionen und deutliche KlassenlehrerIn-Verantwortung als Standard einrichten.**
- 6. Repertoire an Antworten auf Schulmüdigkeit und Leistungsverweigerung vervollständigen.**
- 7. Hochwertigen Masterabschluss und konkurrenzfähige Löhne bieten.**

# Paradoxe laute Ansprüche

---

- Das Kind/der Jugendliche ins Zentrum, jedes Individuum ihm gemäss lernen lassen (Pestalozzi, Largo u.a.)
- Alle über einen Leisten, Gleichschritt-Marsch, Wettbewerb und Notenschwert (z.B. Parteiprogramme X und Y)

# Paradoxe Realität

---

- Gleichschritt-Marsch funktioniert nur für einen Drittel der Klasse, der „Rest“ bleibt +/- auf der Strecke. Es geht gar nicht ohne Individualisierung!
- Die Lehrpersonen wären methodisch besser ausgerüstet als früher.
- Der „Betreuungsfaktor“ (Lehrpersonen pro Klasse) steigt an, hinkt aber skandinavischen Verhältnissen (> 2 LP pro KI) noch deutlich hintennach.
- Gut individualisieren heisst zwingend viel Vorbereiten, Nachbereiten und Absprechen. Die Pflichtlektionenzahlen CH sind Rekord. Ebenso der Fremdsprachigenanteil und das Ausmass an Teilzeitlehrpersonen.
- Einige Lehrpersonen schöpfen nicht mal das aus, was heute verfügbar und zumutbar wäre. Das schwächt Forderungen!

# Grundrepertoire Individualisierung

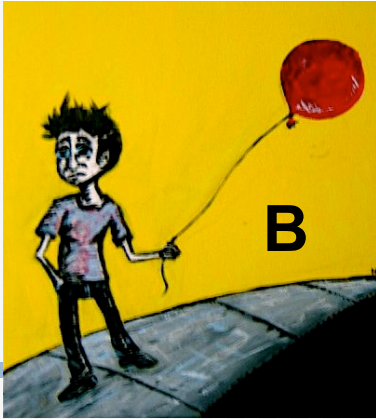
nach <b>Neigung</b> (Selbsteinschätzung)			nach <b>Leistungsvermögen</b> (v.a. Fremdeinschätzung)		
nach <b>Zeitpunkt</b>	nach <b>Zeitbedarf</b>	nach <b>Lernziel-Niveau</b>	nach <b>Lernziel-Inhalt</b>	nach <b>Methode</b> (Erarbeitungsweise)	
<b>Binnendifferenzierung</b> (im Klassenraum, in der Kursgruppe)			<b>äussere Differenzierung</b> (Trennung von Lerngruppen)		
			<b>Streaming</b>	<b>Setting</b>	<b>Wahl- und Freikurse</b>
				<b>Ni-veau-kurse</b>	

# Methodenrepertoire

## Binnendifferenzierung im Klassenraum

---

- Lernverträge zu persönlichen Schwerpunkten (bei Stärken oder Schwächen)
- Freiwahlarbeit
- Werkstatt-Betrieb
- Arbeiten an Projekten
- Individuelle Stütz- bzw. Förderbegleitung durch Lehr- und spez. Förderpersonal
- Peer-Tutoring
- Zeitliche Variationen und Niveau-Setting in einzelnen Fächern



## Unfruchtbarer Methodenstreit

Denn:

### Lernt gut mit:

- viel klare Struktur
- Beschränkung auf's Notwendigste, keine Abschweifungen
- drillmässiges Üben
- induktives Vorgehen
- fragend-entwickelnd
- hören & anschauen
- häufige Bestätigung
- eingeschränkte Wahlmöglichkeiten
- lehrerzentriertes Coaching, Frontalmethoden



### Lernt gut mit:

- grosse Freiheit, eigener Lernweg
- Einflechten interessanter Zusatzinformationen
- Stimulation zu eigenen Initiativen
- deduktives Vorgehen
- forschend-entdeckend
- lesen
- gute Selbsteinschätzung
- freie Wahl von Zeit, Methode, Stoff, Partner...
- Gruppenarbeiten, Rollenspiele, längere Einzelarbeit

# Grenzen anerkennen lassen - wenn das Land bebaut wird

---

- Individualisierung heisst nicht „Jekami“, sondern in erster Linie jede/n Schüler/in *optimal zum geforderten Lernziel (gemäss Lehrplan) zu führen*. So lange wir keinen dafür brauchbaren Lehrplan haben, braucht es die Lehrplan-Verständigung vor Ort. Denn alles andere ist Sisyphus. Und diese „vertikalen“ Zielabsprachen (auch mit PS) sind wichtiger als alle anderen Projekte.
- Die momentan verfügbaren zeitlichen und personellen Ressourcen reichen nicht für eine optimale individuelle Lernbegleitung für alle.

# Grenzen anerkennen lassen - wenn das Land bebaut wird

---

- Bevor darüber geklagt wird und Forderungen gestellt werden, muss nachgewiesen werden, dass wenigstens die heute schon zumutbaren
  - didaktischen Kunstregeln,
  - Mindestabsprachen und
  - Unterstützungsdienste (IF etc.)optimal ausgeschöpft werden.
- Kolleg/innen, die das nicht tun, schwächen die berechtigten Forderungen und dürfen konfrontiert werden.

# Grenzen anerkennen lassen - wenn das Land bebaut wird

---

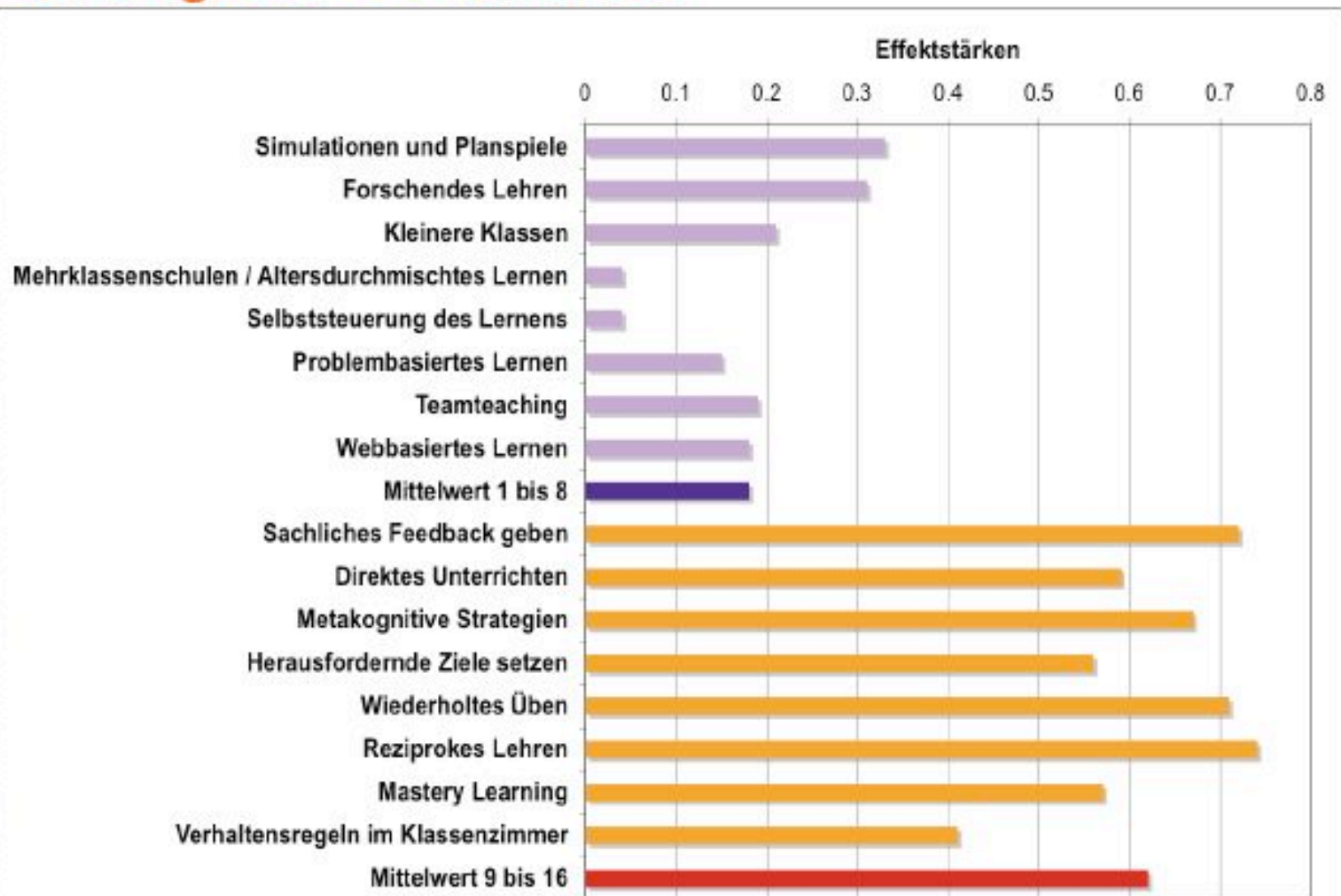
- Wenn wir unseren Teil nach den allgemein anerkannten Kunstregeln leisten, können und müssen wir die verbleibenden Grenzen des Individualisierungs-/Förderanspruchs selbstbewusst und laut kommunizieren. Auf Klassenstufe den Eltern der betroffenen Kinder gegenüber, auf Stufe Schule/Gemeinde dem Kanton/der Bevölkerung gegenüber. Es ist unprofessionell, so zu tun, wie wenn alles paletti wäre. Glauben tut das sowieso niemand.

# Pädagogische (Haus)Standards machen Sinn

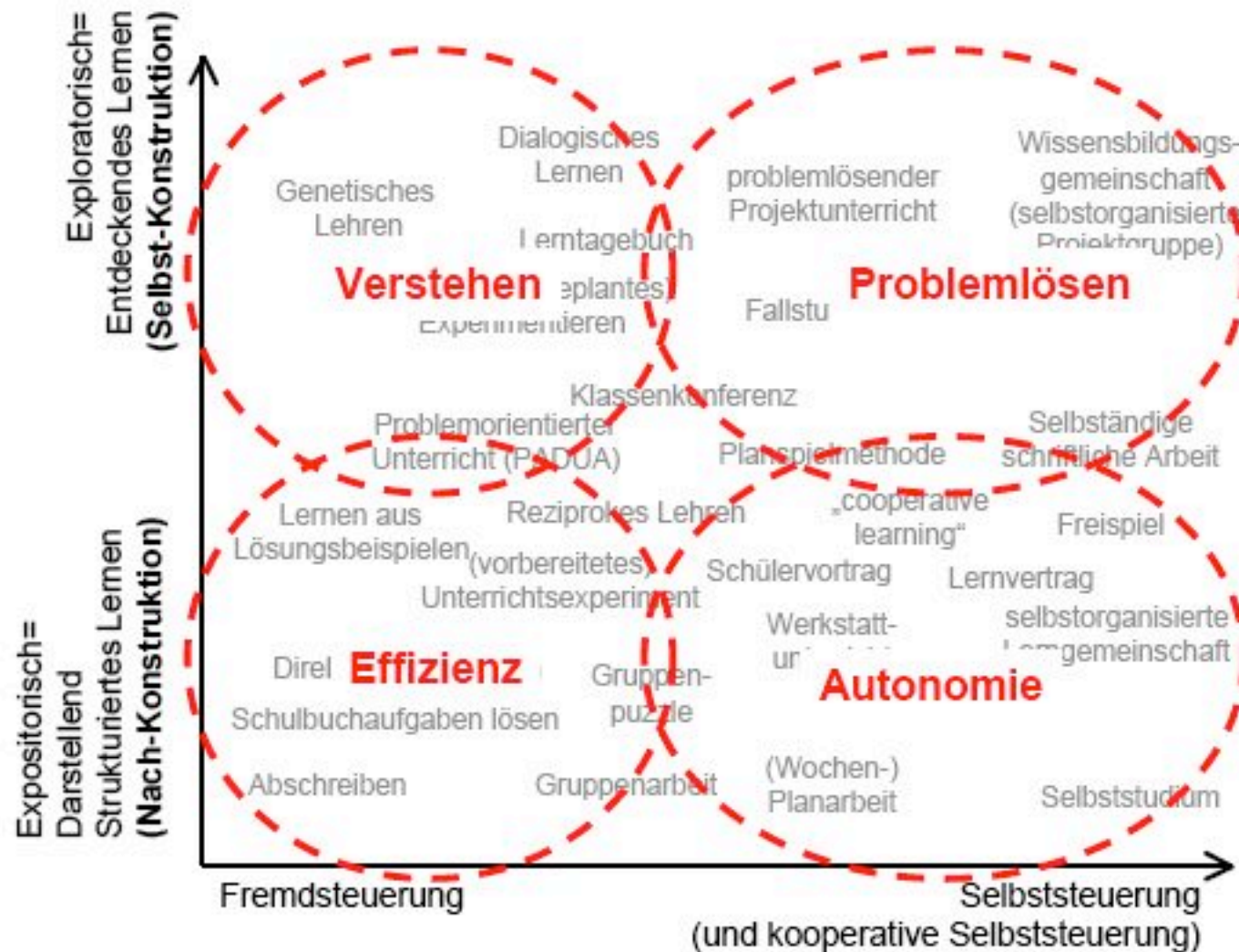
---

- Die Vereinbarung und das Hüten von Hausstandards des Unterrichtens mag manchen Angst machen oder als Verlust von Freiheit erscheinen, es bringt aber zweierlei ganz starken Gewinn:  
Es erhöht unsere individuelle Wirksamkeit, verringert den Sisyphus, schafft Befriedigung im Beruf.  
Es schafft Vertrauen in unsere professionelle Arbeit und die Bereitschaft, weiterhin und noch mehr in unsere Schule zu investieren.

## 3. Erfolgreiche Strategien

Lernbegleiter  $\Leftrightarrow$  Aktivator

4. Unterrichtliches Reperoire



# Kompetenz-Ansatz & Standards

---

**KOMPETENZ** (von lat. competere = zusammentreffen) meint die Übereinstimmung einer **Anforderung** (in Beruf, Familie, Kultur, Politik etc.) mit dem Vermögen einer Person oder Organisation, also

- eine **Fähigkeit**
- oft auch eine Zuständigkeit

Zur Semantik von Kompetenz gehören immer auch die Annahme einer gewissen **Komplexität** der Fähigkeit (also keine Primitiv-Skills). Hinzu kommen **abgestufte Güte- bzw. Niveau-Vorstellungen** sowie **der Wille/die Bereitschaft** zur Ausübung der Fähigkeiten und schliesslich eine **Transfer- Erwartung** (Anwendung in variablen Situationen).

Einzelne politisch festgelegte (Teil-)Kompetenzen müssen am Ende der obl. Schulzeit oder von Zyklen von ALLEN Lernenden (95%) nachhaltig gelernt worden sein (Basisstandards HarmoS / LP 21).

## Kompetenzraster: Vorbild GER/ESP (Beispiel: Leseverstehen)

		Beispiel zur Selbst- und Fremdeinschätzung oder als Zielformulierung
Kompetente Sprachverwendung	<b>C2</b> Beherrschung (Mastery)	Ich kann alle Arten von geschriebenen Texten mühelos verstehen, auch wenn sie abstrakt oder inhaltlich und sprachlich komplex sind, z.B. Sachbücher, Fachartikel und literarische Werke.
	<b>C1</b> Sehr guter Leistungsstand (Effective Proficiency)	Ich kann lange und komplexe Sachtexte und literarische Texte verstehen und deren stilistische Merkmale wahrnehmen. Ich kann Fachartikel und lange technische Anleitungen verstehen, auch wenn sie nicht in Beziehung zu meinem Spezialgebiet stehen.
Selbstständige Sprachverwendung	<b>B2</b> Guter Stand (Vantage)	Ich kann Artikel und Berichte lesen und verstehen, in denen die Schreibenden besondere Haltungen oder Standpunkte vertreten. Ich kann zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen.
Elementare Sprachverwendung	<b>B1</b> Anfangsschwelle überschritten (Threshold)	Ich kann Texte verstehen, in denen vor allem häufig verwendete Alltags- oder Berufssprache vorkommt. Ich kann in privaten Briefen Beschreibungen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen verstehen.
	<b>A2</b> Etappenziel erreicht (Waystage)	Ich kann ganz kurze, einfache Texte lesen. Ich kann in einfachen Alltagstexten (z.B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen) konkrete vorhersehbare Informationen auffinden und ich kann kurze einfache Briefe verstehen.
	<b>A1</b> Erster Durchbruch (Breakthrough)	Ich kann einzelne vertraute Wörter und ganz einfache Sätze erfassen, z. B. auf Schildern, Plakaten und Prospekten.
<i>Niveaus</i>		<i>Kann-Beschreibungen/ Deskriptoren</i>



## Rhythmisch bewegen

L\_B1\_9\_SJ\_1

Sich zu Musik rhythmisch bewegen können

### Niveaus

A

Ich kann mich eine kurze Zeit rhythmisch korrekt zu einem vorgegebenen Rhythmus/zuvorgegebener Musik bewegen.

B

Ich kann mich rhythmisch korrekt und variantenreich zu einem vorgegebenen Rhythmus/zuvorgegebener Musik bewegen.

C

Ich kann mich variantenreich und rhythmisch korrekt mit langsamen und schnellen Bewegungen zu einem vorgegebenen Rhythmus/zuvorgegebener Musik bewegen.

### Testformen

Rhythmisch bewegen (A)

Rhythmische Bewegungen kombinieren (A)

Rhythmisch bewegen (B)

Rhythmische Bewegungen kombinieren (B)

Rhythmisch bewegen (C)

Rhythmische Bewegungen kombinieren (C)

# Gewünschte Kompetenzen in der Mathematik zum Lehrbeginn

Beruf: Koch / Köchin EFZ  
**Küchenangestellter EBA**



## 1. Funktionale Zusammenhänge & Sachsituationen Aufgabenbeispiele für Lernende in separater Beilage

	A1	A2	B1	B2
1. Tabellen und Funktionsgraphen interpretieren und darstellen	Wertetabellen lesen und beschreiben. Daten in Wertetabellen festhalten (z.B. Menge – Preis, Tag – Temperatur, ...).	Einfache Beziehungen zwischen zwei Datenreihen in Wertetabellen erkennen. Neue Wertepaare finden.	Daten sammeln, strukturieren und in Wertetabellen darstellen. Beziehungen zwischen den Datenreihen beschreiben.	Gleichungen, Funktionsgraphen und Situationen Wertetabellen zuordnen und umgekehrt.
2. Lineare Funktionen erkennen vergleichen und Wertepaare berechnen	Zu linearen Funktionen einfache Berechnungen durchführen (z.B. aufgrund von Wertetabellen).	Proportionale Funktionen von anderem (linearen und nicht linearen) Funktionen unterscheiden.	(Lineare) Funktionsgraphen entsprechenden Situationen zuordnen. Lineare und proportionale Funktionen unterscheiden.	Lineare Funktionen mit Wertetabellen und als Funktionsgraph beschreiben.
3. Nicht lineare Funktionen erkennen vergleichen und Wertepaare berechnen	Zu einfachen nichtlinearen Funktionen Berechnungen oder Schätzungen durchführen.	Aufgrund von Sachsituationen entscheiden, ob der Funktionsgraph linear verläuft.	Zu nichtlinearen Funktionen Berechnungen durchführen.	(Nichtlineare) Funktionsgraphen entsprechenden Situationen zuordnen.
4. Sachsituationen mathematisieren	Zu einfach formulierten Textaufgaben die entsprechenden Rechnungen aufstellen und lösen.	Aufgrund von Sachsituationen oder Texten mit Zahlen eigene Fragen stellen und diese beantworten.	Arithmetische Grundoperationen mit Brüchen durch Situationen deuten und umgekehrt.	Sachsituationen selbst darstellen bzw. beschreiben, dazu eigene Fragen stellen, die sich mit Berechnungen lösen lassen, und diese beantworten.



# Die Sprachstarken

Deutsch für die Primarschule

Einblicke in den Band für das 4. Schuljahr

Klett und Balmer Verlag Zug



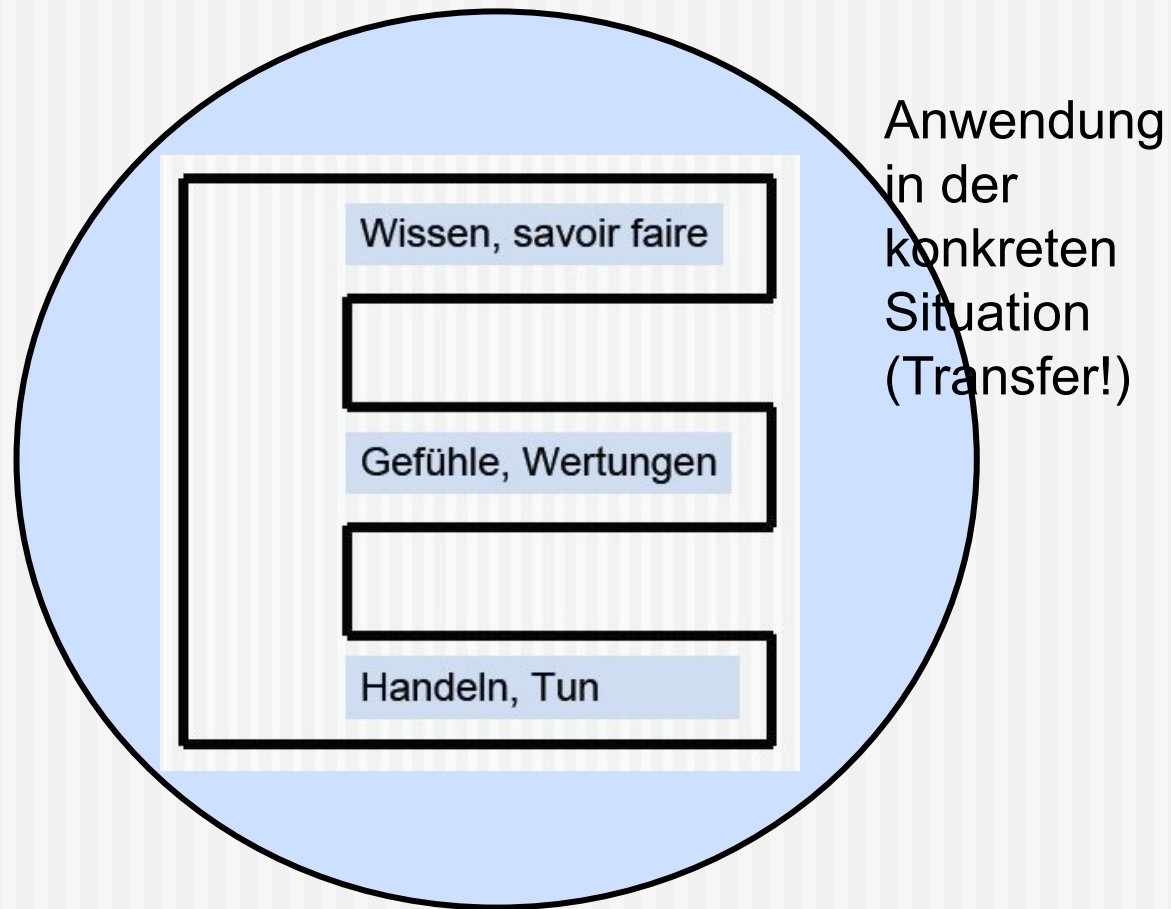
# 4

## Vorlesen

Kompetenzbereich	noch nicht erfüllt	erfüllt	übertroffen
<b>Artikulation / Lautstärke</b>	Spricht undeutlich aus, verschluckt einzelne Laute, öfters unverständlich vorgelesen.	Spricht den grössten Teil des Texts deutlich aus, meist klar verständlich vorgelesen.	Spricht den ganzen Text deutlich aus, durchwegs klar verständlich vorgelesen.
	Spricht zu leise (oder zu laut).	Spricht grundsätzlich in angemessener Lautstärke.	Setzt Lautstärke gezielt ein, um wichtige Stellen zu betonen.
<b>Lesetempo / Lesefluss</b>	Liest zu langsam oder zu schnell, ohne Variation und Bezug zum Inhalt.	Liest angemessen schnell, ansatzweise variiert, stört nicht das Textverständnis.	Liest angemessen schnell, variiert deutlich in Bezug auf den Inhalt des Textes.
	Liest abgehackt, stockt häufig an unangebrachten Stellen, es kommt kein tragender Lesefluss zustande.	Liest meist flüssig ohne störende Stockungen.	Liest durchwegs flüssig ohne störende Stockungen oder Lesefehlern.
	Verbessert Lesefehler öfters nicht.	Erkennt Lesefehler sofort und verbessert sie.	
<b>Stimmführung / Pausen</b>	Setzt Stimme meist monoton ein, meist ohne passenden Bezug zum Inhalt des Textes, manchmal auch übertrieben.	Gestaltet mit der Stimme, erleichtert meist das Verständnis des Textes, manchmal etwas übertrieben.	Setzt Möglichkeiten der Stimme zielgerichtet ein, erreicht einen passenden Ausdruck des Inhalts.
	Pausen/Unterbrüche oft unpassend zu Sinneinheit, wirken störend auf Verständnis.	Setzt Pausen meist passend zu Sinneinheit ein, Pausen wirken kaum störend auf Verständnis.	Setzt Pausen passend zu Sinneinheit ein, um gewünschte Wirkung zu erzielen.

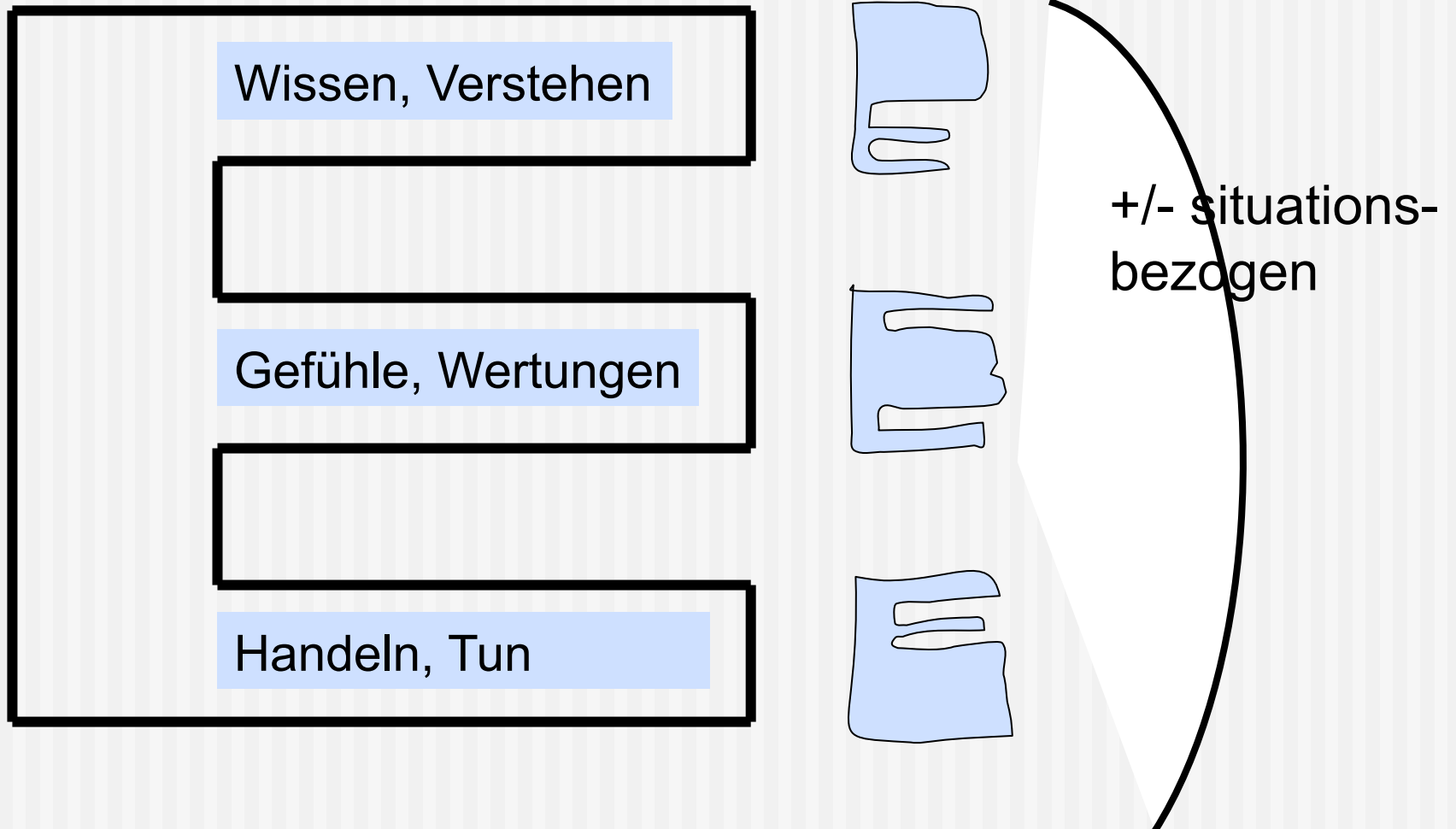
# Kompetenzen sind Einstellungen

---



# Unterschiedliche Ausprägungen

---



# Einstellungen werden gelernt

---

- **Anlage/"Instinkt" (z.B. fremd = feindlich)**
- **Einsicht in "gute Argumente"/Fakten**
- **nachträgliche Sinnzuschreibung für eher zufälliges Verhalten**
- **Erlebte Verstärkung oder Bestrafung von Verhalten/Überzeugungen (Mitlernen positiver bzw. aversiver Gefühle und Erwartungen)**
- **verpflichtendes Handeln (commitment)**
- **Nachahmung/soziale Identifikation (z.B. mit Idolen)**
- **Übernahme von Gruppennormen**
- **traumatische Erfahrungen/Prägungen**

# Verstehen und Transfer förderndes Üben

---

- zentrale Einsichten/Begriffe/Konzepte herausarbeiten und in neuen Situationen wiederentdecken lassen
- Laut denken, in eigene Worte fassen lassen
- Forschend-entdeckendes Lernen
- Neues mit Bekanntem verknüpfen
- Häufig zusammenfassen und verallgemeinern
- Gleich und Anders herausarbeiten
- Häufige formative Lernkontrollen, welche Verstehen (nicht Wiederkäuen) prüfen

# Gute Durchlässigkeit sichern

---

- Pädagogische Haltung: Menschen können auch noch spät ...
- Gute diagnostische Instrumente (Lernstand, Potential)
- Vorgeschriebene Mindestquote „nach oben“
- Keine negativen Folgen für abgebende und aufnehmende Lehrpersonen/Klassen/Schulen („Förderstrafe“)
- Ausreichende Förder-/Individualisierungs-Ressourcen für rasche Integration in neue Lerngruppe

# Gute Grundhaltung (AG DLS TG 08)

---

- Schüler steht im Zentrum, nicht Reglemente und Normierungen
- Schüler wird optimal gefordert und gefördert
- unbürokratische, menschliche, flexible Grundhaltung
- Verzicht auf den Versuch, alles in numerische Schemas pressen zu wollen
- klare Absprachen
- gute interne und externe Kommunikationskultur
- Umstufungen nicht nur zu Semesterende
- gute Rahmenbedingungen für Lehrpersonen
- Ressourcen mit Rücksicht auf Schulgrösse

# Nochmals: 7 Eckwerte für eine nachhaltige Lösung

---

- 1. Sich klar zur Volksschule gemäss HarmoS bekennen: 11 Jahre Bildungsarbeit auf Kompetenzen und Können-Standards hin.**
- 2. Dem Vertrauensbankrott der Noten- und Schultypen eine Beurteilung mittels Portfolios entgegensetzen.**
- 3. Den Strukturen-Streit beenden: In jeglicher Differenzierungs-Struktur garantieren, dass es a) keine „gekippten“ Restklassen/-schulen mehr gibt und b) die aufstufende Durchlässigkeit +/- 20% erreicht.**
- 4. Das Gerangel an der Schnittstelle Sek-Gym beenden und eine nachhaltige Lösung definieren (ev. Gym wieder verlängern).**
- 5. Max. 24 Pflichtlektionen und deutliche KlassenlehrerIn-Verantwortung als Standard einrichten.**
- 6. Repertoire an Antworten auf Schulmüdigkeit und Leistungsverweigerung vervollständigen.**
- 7. Hochwertigen Masterabschluss und konkurrenzfähige Löhne bieten.**